

Grenzen der Binnendifferenzierung/ individuellen Förderung

Beitrag von „Wollsocken“ vom 30. September 2015 21:28

Oh ... das hast Du mich missverstanden. Ich sag meinen SuS natürlich nicht, sie dürfen jetzt nach Hause gehen. Der Chemieunterricht ist für sie dann eben beendet. Das heisst, sie dürfen entweder im Schulzimmer bleiben und sich leise mit etwas anderem beschäftigen, sie dürfen aber auch rausgehen, wenn sie möchten. Aufsichtspflicht habe ich sowieso nicht, da ich ja nur Oberstufe unterrichte. Ergo haben wir auch keine betreute Lernzeit, wie Du das beschreibst. Meine SuS haben im 11. Schuljahr gerade 36 Lektionen pro Woche Unterricht, da sind die heilfrohen, wenn sie einfach irgendwann mal nach Hause gehen können. Wann sie ihre Vokabeln lernen, also zu Hause oder in einer Zwischenstunde (deren es bei uns grundsätzlich nur sehr wenige gibt) entscheiden die höchst selbst.

Aber das sind grundsätzliche Dinge, um die es gar nicht ging. Ich habe nur den Vorschlag einer etwas liberalen Lösung der Binnendifferenzierung gemacht, sofern das eben im Rahmen der Möglichkeiten liegt. Hin und wieder passt es mir auch Lerngruppen zu bilden und dann bilde ich eben mit 3 - 4 schwächeren Schülern eine Frau-Wollsocken-erklärt-nochmal-von-vorne-Seziallerngruppe 😊